



**Predigt zu 2. Mos 32, 7-14;  
von Pfarrer Jost Herrmann  
am Sonntag, 9.5.2021 in Schongau und Apfeldorf**

Liebe Gemeinde,

„Erwachsen werden“ ist ein langwieriger Prozess - für Kinder, für Mütter und Väter. Manchmal dauert er ein ganzes Leben. Die Volljährigkeit ist es auf jeden Fall nicht allein die besagt, ob jemand ein\*e freier, erwachsener Mann bzw. erwachsene Frau ist oder nicht. Heute ist Muttertag. Da rufen Söhne und Töchter ihre Mutter an oder besuchen sie, überreichen ihr Geschenke, führen sie zum Essen aus... na gut, heute eher nicht.

Oft sind die Verhältnisse zwischen Eltern und Kindern nicht so ungetrübt. Die einen wollen nicht erwachsen werden. Die anderen wollen nicht zugestehen, dass ihre Kinder nun auf eigenen Füßen stehen wollen und können. Ich denke keinesfalls nur an pubertierende Kinder und deren Eltern. Schwierigkeiten gibt es in dieser Hinsicht bis ins hohe Alter, selbst wenn die Kinder eigene pubertierende Kinder haben. Da ist es vielleicht gut heute über Erwachsen werden und gegenseitiger Verantwortung nachzudenken.

In der Bibel gibt es eine Geschichte, die gut zum Erwachsenwerden passt. Mose redet mit Gott am Berg Sinai, - während das Volk Israel um das goldene Kalb tanzt

Ich lese 2. Mos 32, 1-6

*1 Als aber das Volk sah, dass Mose ausblieb und nicht wieder von dem Berge herabkam, sammelte es sich gegen Aaron und sprach zu ihm: Auf, mache uns Götter, die vor uns hergehen! Denn wir wissen nicht, was diesem Mann Mose widerfahren ist, der uns aus Ägyptenland geführt hat. 2 Aaron sprach zu ihnen: Reißt ab die goldenen Ohrringe an den Ohren eurer Frauen, eurer Söhne und eurer Töchter und bringt sie zu mir. 3 Da riss alles Volk sich die goldenen Ohrringe von den Ohren und brachte sie zu Aaron. 4 Und er nahm sie von ihren Händen und formte das Gold und machte ein gegossenes Kalb. Und sie sprachen: Das sind deine Götter, Israel, die dich aus Ägyptenland geführt haben! 5 Als das Aaron sah, baute er einen Altar vor ihm und ließ ausrufen und sprach: Morgen ist des HERRN Fest. 6 Und sie standen früh am Morgen auf und opferten Brandopfer und brachten dazu Dankopfer dar. Danach setzte sich das Volk, um zu essen und zu trinken, und sie standen auf, um ihre Lust zu treiben.*

1. Das Volk Israel ist noch nicht erwachsen! (Ex. 32, 1-6)

In einem Kinderbuch, das viele von Ihnen kennen heißt es: "Konrad, sprach die Mama. Ich geh fort und du bleibst da. Bleib' hübsch artig und hübsch fromm, bis nach Haus ich wiederkomm'." Sie kennen diese Geschichte: Struwpeter. Die Mutter traut dem Sohn zu, dass er sich vernünftig und verantwortungsbe- wußt verhält. Aber der Sohn richtet innerhalb weniger Stunden ein mittleres Chaos an. Vielleicht war er einfach zu jung, alleine zu Haus zu bleiben.

Genauso beim Volk Israel. Die Israeliten werden von ihrem 'Vater' Mose allein gelassen, nicht nur für ein paar Stunden, sondern für 40 Tage und 40 Nächte. An sich hätte man es erwarten können, dass sich die erwachsenen Männer und Frauen in Geduld fassen und die Zeit bis zur Rückkehr sinnvoll gestalten. Aber die Israeliten halten ihre Freiheit nicht aus. Sie leiden darunter, dass sie weder Mose noch Gott direkt hören oder sehen. Eindeutigkeit und Sicherheit ist ihnen lieber. So klammern sie sich, wie es viele kleine Kinder machen, wenn sie alleine einschlafen muss, an ein Kuscheltier. Dazu reißen die Israeliten ihren ganzen Schmuck herunter, damit ihr Gold zu einem Kalb geformt wird. Wichtiger als aller Reichtum ist ihnen offensichtlich religiöse Sicherheit. Sie schaffen sich einen Ersatzgott und unterwerfen sich ihm.

Das Goldene Kalb ist mehr als der Mammon, um den sich alles dreht. Das Goldene Kalb wird immer hochgehalten, wenn Menschen Unsicherheiten nicht aushalten können, wenn sie Angst vor der Ungewißheit haben, wenn sie kein Vertrauen in sich, in andere und in Gott besitzen und deshalb schließlich von allen guten Geistern verlassen sind. Sie schließen sich Gruppen an, die klar sagen, wo es lang geht. Sie laufen einem Führer nach, der Sicherheit vermittelt. Sie schaffen sich Ersatzgötter wie Fußball-, und Popstars, Politiker\*innen, YouTuber, die man vielleicht auch nicht anfassen aber zumindest in Zeitschriften oder in Stadien ansehen kann. Jedes Wort wird als 'Offenbarung des Göttlichen' verehrt und widerspruchslos hingenommen.

Wer jedoch erwachsen ist oder werden will, der braucht Vertrauen in sich selbst, Mut zur Skepsis genauso wie zum Glauben, der hält Unsicherheiten aus, der gebraucht die ihm von Gott geschenkte Freiheit. Der Erwachsene, die Erwachsene braucht Offenheit für andere und die Bereitschaft, beweglich zu sein und sich bewegen zu lassen. "Der Herr ist der Geist und wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit." (2. Kor 3,17). Und die Erwachsenen müssen denen ihnen Anvertrauten, deren Freiheit zugestehen.

## 2. Der Zorn Gottes (Ex 32, 7-10)

7 Der HERR sprach aber zu Mose: Geh, steig hinab; denn dein Volk, das du aus Ägyptenland geführt hast, hat schändlich gehandelt. 8 Sie sind schnell von dem Wege gewichen, den ich ihnen geboten habe. Sie haben sich ein gegossenes Kalb gemacht und haben's angebetet und ihm geopfert und gesagt: Dies sind deine Götter, Israel, die dich aus Ägyptenland geführt haben. 9 Und der HERR sprach zu Mose: Ich habe dies Volk gesehen. Und siehe, es ist ein halsstarriges Volk. 10 Und nun lass mich, dass mein Zorn über sie entbrenne und sie verzehre; dafür will ich dich zum großen Volk machen.

In dem Dialog zwischen Gott und Mose wird Gott ganz menschlich beschrieben. Wütend ist er, wie Eltern wütend werden können. Die Strafe für dies Verhalten der Israeliten soll auf dem Fuß folgen.

Mir geht es bei diesen Versen gar nicht gut. Recht unerquickliche Bilder tauchen vor mir auf: eine Mutter, ein Vater, die nichts durchgehen lassen. "So wird Gott halt im Alten Testament beschrieben, als ein unbarmherziger, gnadenloser Richter und Rächer!" höre ich Leute sagen. Die Vorstellung, das AT würde von Gott von einem gnadenlosen Richter und das NT von einem barmherzigen Vater reden ist jedoch nicht nur zu allgemein gedacht, sondern schlichtweg falsch. Das werden wir am Ende dieser Geschichte hören.

Dass Gott zornig wird, das kann ich mir sehr wohl vorstellen: zornig über Ersatzgötter, die wir machen; zornig über Ideologien, die als absolut gesetzt werden, zornig über Anführer, die als Gott verehrt werden.

## 3. Geh herab

"Geh herab und schau Dir das an. Dann wirst Du meinen Zorn verstehen!", fordert Gott Mose heraus. Das heißt: Setzt Dich mit der Realität auseinander. Trödle nicht in irgendwelchen idealistischen Höhen herum. Kümmere dich im wahrsten Sinne des Wortes um das, was am Boden ist.

Es gehört zum Erwachsensein, zum erwachsenen Glauben, sich aus dem Wolkenkuckucksei hinauszubegeben, flügge zu werden und sich das Leben anzuschauen. Ganze Völker wurden und werden noch immer unmündig gehalten indem man ihnen sagt: 'Mit denen spielt man nicht! Solche Gedanken darf man nicht lesen! Dorthin fährt man nicht! Hier schaut man besser weg'.

Es ist wohl auch ein berechtigter Vorwurf an uns Pfarrer, dass manche von uns zu wenig der Realität, des Lebens mit allen Abgründen stellen und lieber im Studierzimmer verweilen und Bücher zu lesen. "Nein, geh raus, geh runter,

ganz nach unten. Stell Dich der Realität, dem Leben!" so höre ich Gott zu mir sagen.

Natürlich, ganz ungefährlich ist es nicht, sich aufzumachen, zu den Leuten zu gehen die ganz unten leben. Mit Angst kann man aber natürlich auch Menschen unmündig halten. "Nein Du darfst Dir nicht selber einschenken. Das Glas könnte runterfallen und dann kaputtgehen!" Irgendwann muss man seinen Kindern zugestehen, das Glas selber in die Hand zu nehmen. Da führt kein Weg vorbei, wenn man erwachsen werden will.

Auch für Mose war es nicht ungefährlich, sich dem Volk gegenüberzustellen. Bequemer für ihn wäre es sicher auf dem Berg in der Nähe von Gott zu verweilen. 'Das geht nicht!', sagt Gott.

## 4. Mose Fürbitte für sein Volk (Ex32, 11-13)

11 Mose wollte den HERRN, seinen Gott, besänftigen und sprach: Ach, HERR, warum will dein Zorn entbrennen über dein Volk, das du mit großer Kraft und starker Hand aus Ägyptenland geführt hast? 12 Warum sollen die Ägypter sagen: Er hat sie zu ihrem Unglück herausgeführt, dass er sie umbrächte im Gebirge und vertilgte sie von dem Erdboden? Kehre dich ab von deinem glühenden Zorn und lass dich des Unheils gereuen, das du über dein Volk bringen willst. 13 Gedenke an deine Knechte Abraham, Isaak und Israel, denen du bei dir selbst geschworen und verheißen hast: Ich will eure Nachkommen mehren wie die Sterne am Himmel, und dies ganze Land, das ich verheißen habe, will ich euren Nachkommen geben, und sie sollen es besitzen für ewig.

Bevor Mose folgt und sich seinem Volk stellt, tritt er für eben dieses Volk vor Gott ein, indem er Fürbitte tut. Diese Verse gehören für mich zu den spannendsten im ganzen Alten Testament.

"Dafür will ich *dich* zum großen Volk machen!" hatte Gott im Zorn über das Volk Israel versprochen. Eigentlich könnte Mose glücklich sein. Er soll der neue Stammvater werden. Aber er setzt sich für sein Volk ein. Zum Erwachsen sein gehört, Verantwortung für andere wahrzunehmen und nicht sich selbst in den Mittelpunkt zu stellen. Mose bittet für sein Volk, er fleht, er fragt. Fragen und flehen gehören zum Gebet dazu. 'Rogate' heißt der Sonntag heute, 'betet'! In jedem Gottesdienst beten wir für andere, wir schließen Leute, die warum auch immer, am Boden sind, in unser persönliches Gebet mit ein. Wer für Menschen betet, nimmt deren Sorgen und Nöte wahr, erkennt deren und die eigenen Grenzen an.

Mose beginnt sein Gebet mit einem: 'Ach!'. So klein dieses Wort ist, so wichtig ist es. 'Ach' ist ein Ächzen, ein Seufzer, ein Ausatmen, ein Luftholen. Gut wenn man das im Gebet machen kann. 'Ach Herr'. Mose palavert nicht im luftleeren Raum. Er wendet sich einem Gegenüber zu. Es ist die Absage an Einsamkeit, an Depression. Es ist ein Protest gegen: "Mir hilft ja doch keiner. Es hat ja alles keinen Sinn." 'Ach Herr' ist Ausdruck von Hoffnung. Manchmal. Besonders, wenn einem die Worte fehlen, genügt das 'Ach Herr'.

Mose erinnert im Folgenden an den Exodus, den Auszug aus dem Elend. Sich in Krisenzeiten an Gutes zu erinnern, das kann helfen, gegenwärtige Not nicht als ausweglos zu betrachten. Schon mal ist es gelungen, davon zu kommen, ohne dass die Wellen über einen zusammengeschlagen sind. Das schafft die Probleme nicht aus der Welt, kann aber den momentanen Schmerz lindern, die gegenwärtige Angst und Trauer. Es gibt eine Perspektive über den Augenblick hinaus. Wer sich an gute Erfahrungen erinnert, sie wachhält, der hält gleichzeitig die Hoffnung wach, dass er auch dieses Mal nicht untergehen wird, dass Gott, der einem das Leben geschenkt hat, es weiter erhält.

Mose verwendet das Erinnern an vorherige Heilstaten Gottes aber noch in einer anderen Richtung. "Das soll alles umsonst gewesen sein? Warum sollen die Ägypter triumphieren und sagen: 'Letztendlich ist das Volk doch zugrunde gegangen. Ihr Gott hat nicht zu ihnen gehalten oder war nicht mächtig genug, es zu retten.' Willst Du den Feinden den Sieg gönnen?" Und er erinnert Gott an sein Versprechen, sein Volk zu beschützen. Man kann sagen, Mose feilscht mit Gott, so wie das Abraham gemacht hatte, als es um Sodom und Gomorra ging: "Es könnten doch fünfzig Gerechte in Sodom wohnen, oder fünf weniger, oder noch mal fünf weniger..." Mit Gott feilschen, darf man das? Ist das erfolgsversprechend?

Ich denke ja. Wie Mose und Gott miteinander sprechen ist ein Idealfall. So sollten erwachsene Leuten miteinander reden: Einer redet, der andere redet. Zorn und Wut haben Platz, Klagen hat seinen Platz. Ein realistischer, nüchterner Blick auf Verfehlungen hat seinen Platz, das Festhalten an Vereinbarungen und die Erinnerung an das miteinander Durchgestandene. Es ist eigentlich ungeheuerlich, was zwischen den beiden passiert, ohne dass einer dem anderen über den Mund fährt oder ihn abtropfen lässt. So erwachsen kann Glauben sein. Vater und Mutter zu ehren, Gott zu ehren, das bedeutet nicht, dass man ihnen nicht widersprechen dürfte und mit ihnen feilschen, auch wenn uns das über Jahrhunderte so beigebracht wurde.

## 5. Die Gnade (Ex 32,14)

Beinahe lapidar heißt es am Ende:

*14 Da gereute den HERRN das Unheil, das er seinem Volk angedroht hatte.*

Gott lässt Gnade vor Recht ergehen. In der ganzen Bibel, keineswegs nur im Neuen Testament, wird Gott als barmherziger Vater dargestellt, der seine Strafmöglichkeiten nicht ausnutzt, auch wenn es nur verständlich wäre. Außerdem wird deutlich: Beten hat seinen Sinn. Es ist nicht nur ein 'Sprechen ins Nichts'. Gebete werden erhöht, freilich nicht immer so, wie man es sich gerne gewünscht hätte. Davon könnten viele von Ihnen erzählen.

Ein paar zusammenfassende Fragen heute an Muttertag zum Schluss.

Zuerst für Mütter und Väter:

- Stehe ich meinem Sohn meiner Tochter zu, Erwachsen zu werden?
- Kann ich akzeptieren, wenn er oder sie mir auch mal widerspricht?
- Kann ich akzeptieren, dass sie und er eigene Wege geht, dass er oder sie eigenen Berufszielen und Lebenszielen nachfolgt und Freunde bzw. Ehepartner eigenverantwortlich aussucht?
- Lass ich ihn oder sie ausreden? Höre ich wirklich zu? Versuche ich auch die Töne hinter den Wörtern zu hören, die Ängste und Enttäuschungen, die Trauer und die Hoffnung?
- Bin ich beweglich oder verharre ich um jeden Preis auf meinem Standpunkt?
- Steckt nicht auch verletzter Stolz hinter manchen Spannungen?

Und für die Kinder:

- Will ich wirklich erwachsen werden, will ich Verantwortung übernehmen für mich und andere?
- Traue ich mich, meine Meinung offen zu sagen, ohne dabei jemanden verletzen zu wollen, oder gehe ich jedem Konflikt aus dem Weg?
- Bin ich bereit auch die Niederungen des Lebens kennenzulernen, selbst wenn ich Sicherheit aufbehalte.
- Lass ich meine Eltern ausreden? Höre ich wirklich zu? Versuche ich auch die Töne hinter den Wörtern zu hören, die Ängste und Enttäuschungen, die Trauer und die Hoffnung?
- Bin ich beweglich oder verharre ich um jeden Preis auf meinem Standpunkt?
- Steckt nicht auch verletzter Stolz hinter manchen Spannungen?

Amen

9.5.2021 Jost Herrmann